

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887**

73 (23.6.1887)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 73.

Ercheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 60 Pf.

Donnerstag den 23. Juni

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbeten man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: Zuverlässigen Mittheilungen zufolge soll ein amerikanischer Geschäftsmann, welcher sich vorzugsweise mit der Vermittlung in Erbschaftsangelegenheiten befaßt, die Absicht haben, in nächster Zeit persönlich nach Deutschland zu kommen, um möglichst viele Personen, welche Erbanprüche in den Vereinigten Staaten von Amerika zu haben glauben, zu veranlassen, ihn mit ihrer Vertretung zu beauftragen. Es erscheint solchen Anerbieten gegenüber, welche häufig lediglich in eigennützigem, oft auch in unredlicher Absicht erfolgen, große Vorsicht geboten. Interessenten, welche Erbanprüche in überseeischen Ländern geltend machen zu können, thun jedenfalls besser daran, ihre bezüglichen Gesuche an das Großh. Staatsministerium zu richten, welches, wenn es dieselben einigermaßen begründet findet, nähere Erkundigungen durch Vermittlung der zuständigen kaiserlich deutschen Konsulate einziehen läßt und überhaupt gern bereit ist, den Interessenten bezüglich der zweckmäßigsten Art der Geltendmachung ihrer Ansprüche Rath zu ertheilen und dieselben zu vermitteln.

(1) Karlsruhe, 21. Juni. Heute Nacht wurde die Stationskassette in Maxau mit deren Schlüssel, welcher in der Nähe derselben aufgehängt war, aufgeschloffen und der ganze Inhalt, etwa 770 Mk., gestohlen. Bis jetzt fehlt jede Spur, welche zur Entdeckung des Diebes führen könnte.

Karlsruhe, 21. Juni. Die Sitzungen des Schwurgerichts für das 2. Vierteljahr 1887 haben gestern Vormittag mit der Verhandlung der Anklage gegen den Maurer Jakob Gähring von Langenalb ihren Anfang genommen. Der Angeklagte war bezichtigt, in einem Alimentationsprozeß einen Meineid geleistet zu haben, und wurde, nachdem die Geschworenen ihn dieses Verbrechens für schuldig erachtet hatten, vom Gerichtshofe zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 9 Monaten, sowie zu fünfjährigem Ehrenverlust und dauernder Unfähigkeit der gerichtlichen Zeugnisabgabe verurtheilt. Von der Freiheitsstrafe werden drei Monate verbüßter Unterjuchungshaft

### Fenilleton.

#### Der Talisman.

Eine wahre Geschichte von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

„Mit dem rothen Käppi in der Hand!“ lachte der Gefreite Maier A., den Erzähler unterbrechend, „weiß Gott, eine kostbare Beute.“

„Hu,“ meinte der lange Unteroffizier, „wer weiß, ob das Ding mir nicht noch einmal Glück bringt, ich gebe es nicht für hundert Thaler hin; und komme ich gesund heim, dann soll es mein Hauskäppchen werden.“

„Vendôme sagte der Franzose?“ fragte der Einjährige.

„So sagte er —“

„Nun, dann können Sie in den nächsten Tagen, vielleicht morgen schon, Ihr Käppchen andringen, Herr Unteroffizier!“ fuhr Jener fort, „der Feind hält Vendôme, von dem wir ungefähr zwei Meilen entfernt sind, besetzt. Wir werfen ihn hinaus.“

„Das ist selbstverständlich,“ nickte der Lange, „ich werde in Vendôme die Familie des Kapitäns aufsuchen und derselben dieses Andenken überbringen; so wird der alte Haudegen es sicher gemeint haben — obgleich es nur guter Wille ist. — habe ich Recht oder habe ich Unrecht?“

„Recht wie immer,“ entschied wieder der Einjährige. „Aber —“

„Kein Aber,“ unterbrach ihn der Unter-

offizier, „diese Beute gehört mir, ich gebe sie nicht für hundert Thaler hin, aber die Familie des toten Kapitäns hat die Vorhand, das heißt, ihr gehört das Käppi als Erbschaft und damit gut.“

„Also hofft Ihr die Familie des Kapitäns Marionette, der ja eigentlich noch gar nicht todt war, wirklich in Vendôme zu finden, Unteroffizier?“

„Ihr seid sehr fürwichtig, Gefreiter!“ versetzte der Lange stirnrundelnd, „freilich, wenn es darauf anläme, ein hübsches Mädchen —“

„Namens Marion,“ ergänzte Maier A. ruhig.

„Aufzustöbern,“ fuhr der Unteroffizier unbeirrt fort, „dann könnte ich es nur Euch übergeben, es wäre ein rechttes Fressen für den Gefreiten, der leider meinen Namen führt.“

„Ich danke!“ rief der Gefreite spöttlich, „kommt mir indessen eine Mariou in den Weg, ich will sie Euch zuschicken. Gute Nacht!“

Er wickelte sich in seinen Mantel und versuchte zu schlafen, welchem Beispiele die Mehrzahl folgte, ohne die ersuchte Ruhe finden zu können. Auch dem langen Unteroffizier fielen die Augen zu, doch war die Stätte, welche er sich erwählt, so unbequem, so ungeeignet zum Schlafen, daß er nach langem Herumrücken sich stehend erhob und ohne Umstände über die lagernden Kameraden hinwegstieg. Der dicke Tabaksqualm hatte das trübe Licht der Stalllaternen fast gänzlich verdunkelt, es konnte deshalb nicht fehlen, daß der lange Meier hier und da auf Gliedmaßen trat und demzufolge

in Abzug gebracht. — Der zweite, gestern verhandelte Fall betraf die Anklage gegen den Landwirth Karl Reichenbacher aus Söllingen wegen Nordverluchs. Die Geschworenen sahen in den der Anklage zu Grunde liegenden Vorgängen jedoch nur den Thatbestand einer Bedrohung, worauf die Verurtheilung des Reichenbacher zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe erfolgte. — Heute früh wurden die Verhandlungen mit der Erörterung der Anklage gegen den Ziegler Ignaz Reubel aus Helmsheim fortgesetzt. Die Öffentlichkeit blieb dabei, da es sich um ein Verbrechen gegen Artikel 177 des Str.-G.-B. handelte, ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust.

### Deutsches Reich.

\* Endlich, endlich schlug nun für die Reichsboten die Stunde der Erlösung von langer und angestrenzter parlamentarischer Thätigkeit und wohl mag man es den Vertretern der Nation gönnen, wenn sie im Hochgebirge oder am Strande des Meeres sich des Horaz'schen „procul negotiis“ erfreuen, wenn sie hier Ruhe und Erholung von den Lasten ihres parlamentarischen Berufes suchen. Drei und einen halben Monat ist der Reichstag zusammengewesen und nur die Oster- und die Pfingstferien brachten ihm größere Ruhepausen, während sonst fast Tag für Tag im Plenum wie in den zahlreichen Kommissionen fleißig gearbeitet worden ist. Gerade in der Schlußwoche schaffte das Reichsparlament mit verdoppelter Kraft, um das vorhandene Arbeitspensum bis zu dem Termin, der für den Schluß der Session endgültig bestimmt war, bis zum vorigen Samstag, möglichst vollständig zu bewältigen, da sich das Haus über diesen Termin hinaus entschieden nicht mehr zusammenhalten lassen wollte. Freilich verwandelten sich die Situationen zuletzt in eine förmliche parlamentarische Hejzagd und eine Reihe von Vorlagen wurden in zweiter, resp. dritter Lesung fast debattelos „durchgepeitscht“ und nur auf diese Weise gelang es, das riesige Arbeitsmaterial im Großen und Ganzen zu erledigen, bis auf drei Vorlagen, die beiden Entwürfe über die Abänderung der Rechtsanwaltsgebühren und den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen und die Vorlage, betr. die Einführung der Reichsge-

werbeordnung in Elsaß-Lothringen. Dieser angestrenzten Thätigkeit entsprechen jedoch auch die erzielten Resultate und auf den verschiedensten Gebieten hat der Reichstag wichtige Beschlüsse gefaßt, von denen diejenigen bezüglich des Septennats und der beiden Steuervorlagen die hervorragendste Stelle einnehmen. Der kaiserliche Dank, welcher dem Reichstage für dessen Wirken unter spezieller Bezugnahme auf die erreichte Stärkung der Wehr- wie der Finanzkraft des Reiches zu Theil geworden ist, muß daher auch als wohlverdient bezeichnet werden und der Reichstag kann auf diese außergewöhnliche Auszeichnung stolz sein. Hoffentlich wird die erprobte Thätigkeit, welche der am 21. Februar neugewählte Reichstag gleich in dem ersten Abschnitte der jetzigen Legislaturperiode entfaltet hat, sich auch in den kommenden Sessionen zeigen!

\* Unmittelbar nach dem Schluß der Reichstagsession, noch am Samstag Nachmittag, ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kräcker verhaftet worden, wie es heißt, auf offener Straße. Dem „Berliner Volksblatte“ zu Folge hinge diese begreifliches Aufsehen erregende Verhaftung mit der angeblichen Entdeckung jenes sozialistisch-anarchistischen Geheimbundes zusammen, der seinen Sitz in Breslau haben soll. Mit der mysteriösen Angelegenheit dieses Geheimbundes soll bekanntlich auch die in Würzburg erfolgte Verhaftung des Breslauer Studenten Marcuse in Verbindung stehen. Inwiefern nun die Verhaftung Kräcker's in diese ganz seltsame Affaire hineinspielt, muß vorerst noch abgewartet werden.

\* Gegenüber den sich widersprechenden Gerüchten über die Neubefetzung des Breslauer fürstbischöflichen Stuhles ist eine Meldung der „Schles. Volkszeitung“ zu verzeichnen, wonach die Ernennung des Bischofs Dr. Kopp zum Fürstbischof von Breslau in kürzester Frist erfolgen werde. Das genannte Blatt weiß seiner Meldung die Mittheilung hinzuzufügen, daß eine bezügliche Information aus Rom bereits

auch wenig schmeichelhafte Bezeichnungen anhören mußte.

„Zum Henker noch einmal, Langer, was fällt Euch ein?“ schrie ein dicker Feldwebel ihn an, „seid Ihr mondsüchtig, daß Ihr so ungenirt über die Leute wegstiefelt?“

„Ich suche mir ein Plätzchen zum Schlafen, wißt Ihr nicht eins, Herr Feldwebel?“

„Pah, draußen steht eine Hühnerleiter, mir war sie zu gefährlich, ich wette sie führt auf den schönsten Strohboden,“ meinte der Feldwebel, „hier aus dieser Thür, gleich links, doch fürcht ich, es ist Alles schon besetzt, Kamerad!“

Der lange Unteroffizier stolperte aus der Thür und befand sich in einem schmalen Gang, wo in der That eine Leiter an der Wand lehnte; oben an einem Balken war eine Stalllaterne befestigt, welche hinreichend Licht gab, um die Gegenstände genau zu erkennen.

„Aha, da oben schnarcht es!“ schmunzelte unser Held, „ein angenehmer Ton, steigen wir ohne Sorge hinauf.“

Im nächsten Augenblick stand er auf der obersten Leitersprosse und spähte mit Fallenaugen umher; es war in der That ein Strohboden, der indessen bereits gänzlich besetzt schien, denn so weit sein Blick ins Dunkel hineinreichte, konnte er Kopf an Kopf erkennen.

„Da hat es Mäuse, hat der Razmann gesagt,“ brummte er verdrießlich, „jeder Winkel in Beschlag genommen. — Einerlei,“ setzte er entschlossen hinzu, „ich bleibe hier.“

in Breslau eingetroffen sei. Diejenigen würden also Recht behalten, welche gleich von Anfang an den Fuldaer Bischof als zum Nachfolger des Fürstbischofs Dr. Herzog designirt bezeichneten; vielleicht wird man die Auszeichnung, welche in dieser Wahl für Herrn Dr. Stopp liegt, auf die erfolgreiche vermittelnde Thätigkeit zurückzuführen haben, welche er behufs Beilegung des kirchenpolitischen Streites zwischen der preussischen Regierung und dem Vatikan entfaltet hat.

\* Eine deutsche Torpedoflotte, aus sieben Booten bestehend, ist unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen in Sheerness (England) am Samstag angelangt. Von Sheerness begab sich der Prinz nach London, um den Jubiläumsspektakeln beizuwohnen. Es ist das erste Mal, daß Prinz Heinrich ein derartiges selbstständiges Marine-Kommando führt, nachdem er bislang immer an Bord eines Schiffes als Offizier Dienst gethan hat und darf man erwarten, daß der künftige Admiral der deutschen Flotte sich auch auf dieser ersten Fahrt, welche er als Kommandore eines Schiffsgeschwaders unternimmt, bewähren wird.

\* Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonntag Abend auf dem Bahnhof Wannsee (Station für die Berliner Vorortzüge Potsdam-Erkner). Ein von Potsdam kommender Zug fuhr in einen im genannten Bahnhof stehenden Personenzug hinein, wobei die Lokomotive des Potsdamer Zuges umstürzte, während ein Wagen des stehenden Zuges in Brand gerieth. Zwei Personen sollen todt, fünf schwer verwundet, zahlreiche leicht verletzt sein; die Zahlen standen am Montag früh noch nicht fest. Einige Personen, welche in dem brennenden Wagen saßen, werden vermißt; die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

#### Österreichische Monarchie.

\* Die ungarischen Reichstagswahlen lassen sich nunmehr zum größeren Theile bereits übersehen. Bis Sonntag waren bekannt 224 liberale (ministerielle), 98 gemäßigt-oppositionelle, 50 radikale, 9 antisemitische Wahlen; 15 Abgeordnete gehören keiner Partei an, in 4 Fällen sind neue Wahlen erforderlich. Ein vollständiges Bild der Wahlen wird sich allerdings erst nach dem 26. Juni geben lassen, da dies der letzte Wahltag ist, doch schon jetzt ergibt sich, daß das Ministerium Tisza auch im neuen Reichstage über eine geschlossene Mehrheit verfügt. Mitten in den Wahltrubel hinein fällt nun die erschütternde Kunde von dem Unglück auf der Donau bei Paks. Wie der Telegraph schon berichtet, wollten hier eine größere Anzahl von

Vorsichtig suchte er jetzt umher, um die Schläfer nicht zu wecken, und gelangte glücklich, ohne von denselben bemerkt zu werden, in die äußerste Ecke, wo er sich mit einem wonnigen Gefühl niederstreckte, behaglich ins Stroh sich hineinwühlte und augenblicklich entschlummerte.

Auf der Straße und in allen Räumlichkeiten wogte und lärmte es die ganze Nacht; draußen im kalten Vivouac hielten die Tapferen so munter aus wie die Glücklicheren unter Dach und Fach.

Es war ein Band, das Alle zusammenhielt, das Band der Vaterlandsliebe, geknüpft von einer bewunderungswürdigen Disziplin.

Als der Morgen heraufdämmerte, verließen die Truppen das Dorf, um frisch und fröhlich dem Kampfplatz wieder zuzueilen, während die Wagentolonnen noch einseitigen zurückblieben.

Die Franzosen hatten sich im Dunkel der Nacht aus dem Staube gemacht. Die Stadt Vendôme war geräumt und nur die Arrièregarde des Feindes gab unserer Artillerie Gelegenheit, ihre Sicherheit im Treffen zu erproben.

Auf dem linken Ufer des Loirflusses, welcher Vendôme in zwei Armen von Osten nach Westen durchzieht, erheben sich senkrechte Felsen einige hundert Fuß hoch bis zu einer die Stadt und Umgegend beherrschenden Anhöhe mit der Ruine eines Kastells, das aus der Römerzeit herkommen soll und die entzückendste Aussicht auf die ganze Gegend, auf diesen Garten von Frankreich gewährt. Hier auf dieser Anhöhe wurden mehrere Geschütze unserer Artillerie

Wallfahrern nach dem auf dem jenseitigen Ufer liegenden Wallfahrtsorte Kalocsa übersehen, und zwar mittels einer sogenannten Platte, eines breiten, flachen Rahnes. Der Rahn wurde indessen von einem sich erhebenden Sturmwinde plötzlich erfasst und umgeworfen, so daß sämtliche Wallfahrer, deren Zahl nach neueren Ermittelungen 315 betrug, in die Fluthen stürzten. Die erste Nachricht, daß alle Insassen des Rahnes umgekommen seien, hat sich zwar nicht bestätigt, immerhin ist die Zahl der Ertrunkenen noch eine sehr große, denn da 127 Personen gerettet wurden, so beträgt die Zahl der Verunglückten 188. Von diesen sind 101 aufgefunden worden, 87 Leichname fehlen noch.

#### Frankreich.

\* Das Urtheil des obersten deutschen Gerichtes in dem Hochverrathsprozesse Röschlin hat trotz seiner verhältnißmäßigen Milde in Paris noch überrascht, da man hier auf die Freisprechung sämtlicher Angeklagten zählte. Die gesammte Presse konstatiert, daß das Reichsgericht die politische Bedeutung der Patrioteliga überschätzt habe und letztere selbst protestirt in einem offenen Briefe gegen die Behauptung, ihren Bund in Elsaß-Lothringen organisiert zu haben. In einem anderen Schreiben wenden sich die offiziellen Leiter der Liga an den Präsidenten Grevy mit der Bitte, zu Gunsten der Freilassung Röschlin's, der die Ermächtigung gehabt habe, trotz seiner Eigenschaft als französischer Offizier der Reserve in Elsaß-Lothringen zu wohnen, einzuschreiten und überhaupt die Sicherheit der in Elsaß-Lothringen wohnenden Franzosen nicht länger in Frage stellen zu lassen. Der alte Herr Grevy wird sich indessen hüten, einem derartigen Verlangen nachzukommen, denn er weiß schließlich die wahre Sachlage doch anders zu beurtheilen, als die Hitzköpfe von der Patrioteliga, die sich noch immer nicht daran gewöhnen können, Elsaß-Lothringen als einen integrierenden Bestandtheil des deutschen Reiches zu betrachten.

\* Die neuen Militärentwürfe des Kriegsministers Ferron, die in der Forderung einer Anzahl neuer Infanterie- wie Kavallerie-Regimenter und der Erhöhung der Effectivstärke der Compagnie gipfeln, haben die Zustimmung des obersten französischen Kriegsrates gefunden. Jedenfalls beweist Ferron durch diese Forderungen, daß er, was die Stärkung der Wehrkraft Frankreichs anbelangt, durchaus in den Spuren seines Vorgängers Boulanger wandeln will. Auch diese Gesetzentwürfe werden zweifellos die Zustimmung der Deputirtenkammer finden, wie dies mit der gegenwärtig der Spezialberathung unterliegenden

unter dem Kommando des Lieutenants Neumann aufgefahren.

Dort drüben auf dem jenseitigen Ufer hinter der Stadt zeigten sich die letzten Reste des abziehenden Feindes, darunter, etwa 3500 Schritte von der Anhöhe entfernt, eine aus sechs Kanonen und einer Mitrailleuse bestehende Batterie, worauf Lieutenant Neumann unverzüglich seine Geschütze richtete. Zwei Schüsse donnern hinüber und die Kavalleriebedeckung ist nach allen vier Winden zersprengt, ein dritter, wohlgezielter trifft zwei Zugpferde des ersten Geschützes, durch deren Sturz der ganze Zug aufgehalten wird, bis unsere braven Jäger, im Verein mit den Braunschweigern und Westfalen, herankommen können, um nach siegreichem Kampfe mit der feindlichen Infanterie sämtliche Geschütze mit Bedienungsmannschaften im Triumph zurückzuführen.

„Weiß der Kukul,“ meinte der Gefreite Maier, als sie in Vendôme Quartier bezogen, „wo sich mein Namensvetter, der lange Unteroffizier, verkrümelt hat; sicherlich kraucht er in der Stadt herum, um sein Käppi los zu werden. Seitdem ich ihm den Staar gestochen von wegen der Marionette, hofft er am Ende, die schöne Marion als Siegesbeute nach Hannover mitzubringen. Es ist ein gottvoller Kerl!“

„Na, wenn sie Euch nur nicht in den Weg läuft, die schöne Marion,“ lachte der Einjährige Meyer, „dann hat der Lange mit seinem Käppi das Nachsehen.“

eigentlichen Militärvorlage der Fall sein wird, denn die beiden ersten grundlegenden Artikel derselben sind von der Kammer am Samstag mit großer Mehrheit angenommen worden. Was die Frage der dreijährigen Dienstzeit anbelangt, so beabsichtigt der Kriegsminister, die letztere vor der Promulgation des Gesetzes einzuführen. Der Minister will eine Klasse im nächsten Frühjahr und eine weitere im Herbst beurlauben, die Lücken durch Einberufung von Befreiten mit Zustimmung des Parlaments — ausfüllen und glaubt man, daß bei Innehaltung dieser Dispositionen die dreijährige Dienstzeit im November 1888 regelrecht funktionieren könne.

#### England.

\* Zur Stunde wird der englische Telegraph gemeldet haben, ob bei den Londoner Jubiläumsspektakeln vom Dienstag Alles glatt von statten gegangen ist oder ob irgend ein Zwischenfall einen Schatten auf das glänzende Fest geworfen hat. Zum Mindesten erschienen die Besorgnisse vor feindlichen Attentatsversuchen nicht ungerechtfertigt, denn die Feinde hatten bekanntlich solche für das Jubiläum der Königin in bestimmte Aussicht gestellt und die amerikanisch-irischen Verschwörer gelten als Männer von Wort; hoffentlich hat die Londoner Polizei ihre volle Schuldigkeit gethan. Unter dem Geräusche der Vorbereitungen zur Jubelfeier scheint der parlamentarische Strife, den die Parnelliten und die Anhänger Gladstone's am Samstag im Unterhause in Szene gesetzt haben, ziemlich unbeachtet vorübergegangen zu sein. Die Parnelliten verließen das Haus, nachdem dasselbe bei der Berathung der irischen Strafrechtsbill den Regierungsantrag, über den Rest der Bill diskussionslos abzustimmen, angenommen hatte; die Gladstonianer folgten alsbald dem Beispiele ihrer irischen Freunde. Der Exodus der Opposition hat wenigstens das Gute gehabt, daß hierauf die Strafrechtsbill in Pausch und Bogen von den zurückbleibenden Tories und liberalen Unionisten ohne besondere Abstimmung angenommen wurde, womit das Unterhaus diesen „Kloß am Bein“ los ist. In Irland selbst werden die Zustände unterdessen immer haltloser. In dem Bezirke von Bodyske, Grafschaft Clare, führen eine Anzahl von Sheriffs, unterstützt von Gerichtsdienern, Polizisten und sogar Militär, einen förmlichen Krieg gegen ein Duzend Pächter, die auf Grund gerichtlicher Erkenntnisse auszuweisen sind. Die Pächter haben sich, lebhaft unterstützt von der Bevölkerung, in ihren Häusern verbarrikadirt und lassen sich hier von der bewaffneten Macht ordentlich belagern. Seit etwa 14 Tagen schon

Der Gefreite strich sich wohlgefällig das braune Bärtchen, — er war in der That ein hübscher, schlanker Bursche, ein feder Soldat, Enkel einer Französischen Großmutter, welche einst dem Großvater in der Schlacht bei Waterloo das Leben gerettet hatte und alsdann dem ehrlichen Calenberger in die nordische Heimath gefolgt war.

Dieser Tropfen französisches Blut in den Adern des jungen Befreiten zog ihn mehr, als gut war, zu der grande Nation, obwohl keineswegs darunter das Pflichtgefühl zu leiden hatte und er die Rothhosen ebenso gemüthlich ausklopfte, wie seine Kameraden es insgesammt thaten.

Er mochte es sich kaum selbst gestehen, daß der Gedanke an das rothe Käppi des langen Unteroffiziers ihn nicht mehr verlassen wollte und der Name Marion unaufhörlich ihn umschwirte.

Auffällig war es indessen, daß der Unteroffizier wirklich verschwunden und trotz aller Nachforschungen nicht mehr aufzufinden war. Da der Verdacht der Desertion vollständig ausgeschlossen blieb, so lag die Vermuthung nahe, daß er in irgend einen feindlichen Hinterhalt gefallen und der Nachsucht der Bewohner geopfert worden war. Die ganze Gegend wimmelte von Franctireurs, welche natürlich mit den Bewohnern der Städte und Dörfer in fortwährender Verbindung standen und jede Gelegenheit benutzten, den deutschen Truppen Schaden zuzufügen.

(Fortsetzung folgt.)

wird dieser feltjame Kampf geführt, es ist aber noch nicht gelungen, die Pächter zu vertreiben.

#### Schweden.

\* Der schwedische Kriegsminister Generalmajor Ryding demissionirte, da der Reichstag eine mit dem neuen Wehrpflichtgesetz in Zusammenhang stehende Forderung von 150,000 Kronen ablehnte. Besondere Erregung wird diese Nachricht wohl nirgends hervorrufen!

#### Spanien.

\* Der neue deutsche Gesandte in Madrid, Stumm, bisher Gesandter in Kopenhagen, hat am Sonntag seinen Posten angetreten und der Königin-Regentin sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Herr Stumm gab hierbei dem Wunsche seines erhabenen Souverains, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Madrid wie zwischen

den beiderseitigen Regierungen erhalten zu sehen, Ausdruck und die Königin Christine sprach in ihrer Erwiderung dieselben Gesinnungen aus, indem sie zugleich die aufrichtige Mitwirkung ihrer Regierung zu diesem Zwecke zusicherte.

#### Verchiedenes.

— Das Erdbeben in Turkestan scheint furchtbar gewesen zu sein. Es hat einen Umkreis von etwa 1000 Werst umfaßt, die Städte Vernoje und Dscharand sind fast vollständig zerstört; auch mehrere Dörfer und einzelne Ansiedelungen liegen in Trümmern. Die Zahl der Verunglückten ist vor der Hand noch nicht festzustellen, auch dauern die Erdstöße fort.

— Im Zuchthaus San Giovanni in Italien wurde Verbetti, genannt Graf von Montecristo, der zu 6 Jahren verurtheilt

ist, und Fräulein Bergamini feierlich getraut. Beide erschienen im höchsten Staat, die Braut mit Juwelen geschmückt, aber Flitterwochen feierten sie nicht, denn nach der Trauung kehrte er in seine Zelle, sie in ihre Wohnung zurück. Wichtige Vermögensinteressen hatten die Trauung nothwendig gemacht.

— Ein ander Städtchen ein ander Mädchen, singt Goethe in seinem Huzarenlied. Ähnlich scheint den Pariser Offizieren mit Boulanger zu ergehen. Kaum war er aus dem Sattel oder doch vom Ministerstuhl gefallen, so haben sie sein Bild aus dem Militär-Kasino entfernt. Ein Zeichen, daß er ihnen nicht an's Herz gewachsen war. Freilich, es müßte eine ganze Gemäldegallerie werden, wenn sie jeden Kriegsminister seit 1871 aufhängen würden.

#### Bekanntmachung.

Nr. 4590. Nach §. 3 und 24 des Gesetzes betr. die Besteuerung des Tabaks ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstücks (Tabakpflanzler), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen Andern anpflanzen oder behandeln läßt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablaufe des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung.

In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden.

Die Tabakpflanzler werden mit Bezugnahme hierauf in Kenntniß gesetzt, daß sie die Impressen zu ihren Anmeldungen wie seither bei den Untererhebern ihres Wohnorts in Empfang nehmen können, daß sie aber sodann die von ihnen auf Seite 2 Spalte 1/4 mit den erforderlichen Angaben versehenen Impressen, also ihre Anmeldung zur Steuer, wie seither beim Untererheber desjenigen Ortes abzugeben haben, in dessen Gemarkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht dabei aufmerksam, daß die Einreichung der Anmeldungen genau innerhalb der oben bezeichneten Fristen erfolgen muß, weil die Nichtinhaltung der letzteren unnachlässiglich Strafen nach sich zieht.

Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzler von den Untererhebern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzler, daß sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nöthigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.

Die Bürgermeisterämter werden im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ersucht, Vorstehendes unverzüglich auf ortsübliche Weise in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.

Bretten den 21. Juni 1887.

Großh. Obervernehmer:  
Dorn.

#### Bekanntmachung.

Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1887 betreffend.

Für die Einreichung der Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr wird hiermit in Gemäßheit des Artikels 22 des Kapitalrentensteuergesetzes eine 6tägige Frist

vom 11. Juli bis mit 16. Juli d. J.

anberaumt.

Dabei wird bekannt gemacht:

1. Die Abgabe der Steuererklärungen hat beim Schatzungsrathe zu erfolgen.
2. Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht dem nach Stande der Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J.
3. In obiger Frist haben alle jene Pflichtigen Steuererklärungen einzureichen:

a) welche nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein in hiesiger Gemeinde zu veranlagendes Zinsen- und Renteneinkommen von mehr als 60 M jährlich beziehen und hier noch nicht zur Kapitalrentensteuer veranlagt sind;

b) welche hier zur Rentensteuer zwar veranlagt sind, aber nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen beziehen, welches den veranlagten Jahresbetrag um mehr als 60 M übersteigt.

4. Steuerpflichtig sind:

a) Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Befreiung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten herkommt;

b) Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: nur insoweit, als die bezüglichen Kapitalien im Reichsgebiete angelegt sind oder die Bezüge aus letzterem herkommen.

5. Kapitalrentensteuerepflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der oben bestimmten Frist abzugeben, wenn sie eine Steuerminderung beanspruchen zu können glauben oder aus irgend einem Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind Gesuche um Strich im Steuerregister, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung innerhalb jener Frist vorzubringen.

6. Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathes unentgeltlich verabreicht.

7. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Durlach den 6. Juni 1887.

Der Vorsitzende des Schatzungsrathes:  
H. Steinmeyer, Bürgermeister.

#### Zahlungs-Aufforderung.

[Durlach.] Die Berichtigung der 1. Hälfte der

Umlagen für 1887

wird hierdurch in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerkten, daß nach Umfluß von 8 Tagen das Betreibungsverfahren gegen die Säumigen eingeleitet werden wird.  
Durlach, 21. Juni 1887.  
Stadtkasse.

#### Arbeits-Vergebung.

Die Gemeinde Ittersbach, Amts Pforzheim, hat für Erbauung eines Schul- und Rathhauses sammt einem Oekonomiegebäude nachverzeichnete Arbeiten im Angebotsverfahren zu vergeben:

	im Anschlag zu
1. Grabarbeit	M. 712,91.
2. Maurerarbeit	„ 12,002,77.
3. Pflasterarbeit	„ 261,59.
4. Steinhauerarbeit	„ 1781,90.
5. Zimmerarbeit	„ 4872,69.
6. Schlosserarbeit	„ 1366,—.
7. Blechernerarbeit	„ 713,12.
8. Tüncherarbeit	„ 545,10.
9. Guß- u. Walzeisenlieferung	„ 1253,70.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, von den Plänen und dem Vorausschlag auf dem hiesigen Rathhaus Einsicht zu nehmen und gebeten, ihre Angebote bis zum

Montag den 27. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

verschlossen ebendasselbst portofrei abzugeben; um diese Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt und können Betheiligte hierbei anwesend sein.

Ittersbach, 18. Juni 1887.

Der Gemeinderath:

Kappler, Bürgermstr.  
Huber, Rathschr.

#### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verlebten Frau Katharine Baumer Wth. werden

Dienstag, 28. Juni,

Vormittags 8 Uhr,

in der Behausung Epitalstraße 17 folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, 2 Ster Holz und sonst noch verschiedene Gegenstände,

wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Durlach, 21. Juni 1887.

Fr. Löwer, Waisenrichter.



à Stück 50 Pf. bei F. W. Stengel.

Auf 23. Oktober d. J.

wird eine Wohnung von 2 geräumigen Zimmern, Küche, Keller u. von einer kleinen, pünktlich zahlenden Familie zu mieten gesucht. Anerbieten wolle man im Comptoir dieses Blattes niederlegen.

Auf 23. Oktober d. J.

wird eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zugehör zu mieten gesucht. Anerbieten unter G. 100 wollen bei der Expedition d. Bl. abgegeben werden.

Ein Kochherd

ist wegen Wegzugs billig zu verkaufen  
Herrenstraße 19.

Eine kleine Wohnung

ist auf 23. Juli oder 23. Oktober zu vermieten

Mittelstraße 1.

Soll.		Bilanz-Conto per 31. Dezember 1886.		Haben.	
M.	S.	M.	S.	M.	S.
Gebäude- und Grundstüd-Conto, Depot-Grundstüd, Stationsgebäude	99,520	31	Altkien-Kapital-Conto	550,000	—
Bahnanlage-Conto	646,442	12	Prioritäts-Obligationen-Conto, abzüglich der ausgelosten	17,500	315,000
Pferde-Conto	23,379	76	Reservefond-Conto	—	9,289
Wagen-Conto	61,396	63	Spezial-Reservefond-Conto	—	2,008
Maschinen-Conto	32,287	37	Bahnanlage-Erneuerungsfond-Conto	—	16,741
Betriebseinrichtung- und Utensilien-Conto	12,159	26	Interims-Conto, fällige noch nicht erhobene Dividenden	765	—
Schienen-Conto, Vorrath	14,715	87	Interims-Conto, fällige noch nicht erhobene Coupons	1,461	25
Fourage- und Materialien-Conto	12,630	27	Interims-Conto, ausgeloste noch nicht präsentirte Obligationen	6,500	8,726
Effecten-Conto, Cautions-Effecten	33,087	10	Conto-Corrent-Conto	—	10,091
Cassa-Conto	2,504	96	Gewinn- und Verlust-Conto	—	37,296
Conto der Deposition bei der Großh. Bad. Regierung; mit vorbehaltenem Rückforderungs-Recht an die Regierung bezahlte streitige Beträge	11,030	94	<b>Vertheilung des Brutto-Gewinnes:</b>		
			Ueberweisung auf Bahnanlage-Erneuerungsfond	4,000	—
			<b>Abschreibung</b> auf Pferde-Conto	3,500	—
			" " Maschinen-Conto	2,000	—
			" " Wagen-Conto	2,000	—
			" " Utensilien-Conto	2,000	—
			Ueberweisung auf Spezial-Reservefond	6,000	—
			Ueberweisung auf Reservefond	889	85
			3% Dividende — 15 M. pro Actie	16,500	—
			Vortrag auf neue Rechnung	407	11
				37,296	96
				949,154	59

Soll.		Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1886.		Haben.	
M.	S.	M.	S.	M.	S.
Abgaben- und Steuern-Conto	3,871	18	Vortrag aus 1885	181	50
Versicherungs-Conto	978	81	Betriebs-Einnahme-Conto	173,058	05
Materialien- und Fourage-Conto	30,632	32			
Betriebsunkosten- und Lohn-Conto	66,716	39			
Brennmaterialien-Conto	5,685	44			
Reparaturen-, Sattlerei-, Schreinerei- und Schmiede-Conto	10,013	59			
Zinsen-Conto, Prioritäts- und Contocorrent-Zinsen abzüglich der Effecten-Zinsen	17,055	85			
Omnibus-Conto	989	01			
Bilanz-Conto	37,296	96			
				173,239	55

Karlsruhe den 8. Mai 1887.  
**Die Direction der Vereinigten Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.**  
 H. Schmidt. Rud. Hoed.

### Heu-Kaufgesuch.

Heu kann angeliefert werden bei der Direction der Pferdebahn in Karlsruhe.

**Pfeffer, weiß u. schwarz, Zimmt, Nelken, ganz und garantirt rein gemahlen auf eigener Mühle, Koriander, Majoran, stielfrei, Muskatnüsse, Salpeter,** gewöhnlicher sowie echt englischer in Stücken und in Pulver, empfiehlt in bester Waare

**Carl Vollmer,**  
59 Hauptstraße 59.

**Amerikanischen Pferdezahnmals** empfiehlt  
**Alexander Bürk.**

**Kinderfahrgewagen,** ein gut erhaltener, ist zu verkaufen  
 Lammstraße 1, 2. St.

**Ia. Dalmat. Insektenpulver,** sowie  
**Campher** empfiehlt  
**Carl Vollmer,**  
59 Hauptstraße 59.

**Wieth-Verträge** sind billig zu haben in der Druckerei  
**Friedr. Wilh. Luger,**  
Lammstraße 28.

**Künstlicher Zahn-Ersatz,** rasche, reelle Bedienung im Zahn-Atelier von **G. Stohner,** Karlsruhe, Spitalstr. 25 beim Hotel Geist.

la. vollsaftigen  
**Emmenthaler,**  
la. **Limburger**  
und

la. **Kendthaler Rahmkäse** empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen  
**Carl Vollmer,**  
Hauptstraße 59.

### Gartenbauverein Durlach.

Nächsten Samstag und Sonntag, den 25. und 26. d. M., findet in dem oberen Saale der „Arone“ dahier eine **Rosen-Ausstellung** statt.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden hiermit zu vielfacher Besichtigung derselben höflichst eingeladen und gebeten, die betreffenden Rosen am Freitag Nachmittag in genannten Saal verbringen zu lassen.

Indem wir hiermit Jedermann zum Besuche dieser Ausstellung freundlichst einladen, bemerken wir, daß die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte freien Zutritt haben. Nichtmitglieder zahlen ein Eintrittsgeld von 10 S.

Durlach, 20. Juni 1887. **Der Vorstand.**

### Gartenbauverein Durlach.

**Vereins-Versammlung** am nächsten Samstag Abend halb 9 Uhr in Genter's Bierhalle. Tagesordnung: Besprechung über Rosenzucht und Verloofung einer Beerenmühle.

Durlach, 20. Juni 1887. **Der Vorstand.**

**Abonnements-Einladung**  
 auf den  
**General-Anzeiger**  
 Badische Volkszeitung — Mannheimer Volksblatt.  
 Erscheint wöchentlich 7 mal, 8—16 Seiten groß und kostet pro Quartal nur **Mk. 1.50.**  
 (durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mk. 1.90 pro Quartal.)  
**Jedem Zeitungsleser** empfehlen wir mit Beginn des neuen Quartals ein Probe-Abonnement auf den „General-Anzeiger (Badische Volks-Zeitung)“ welcher in Folge seiner **deutsch-nationalen Haltung, seiner großen Reichhaltigkeit, sowie außerordentlichen schnellen Berichterstattung in allen Schichten der Bevölkerung** ein beliebter Hausfreund geworden ist und daher auch **nachweislich die größte Abonnentenzahl** aller in Mannheim erscheinenden Blätter erworben hat.  
 Tägliche unparteiische Leitartikel über die politischen Tagesfragen; Nachrichten aus Stadt und Land; Neueste Nachrichten und Depeschen, Handels- und Waaren-Berichte, größerer Frankfurter Courszettel, täglich eine **Roman-Beilage** je 4 Seiten groß zum Einbinden eingerichtet, reichhaltiger Inseraten-Teil etc. Bei Postbestellungen bitten wir **Nr. 2164 General-Anzeiger, Badische Volks-Zeitung** anzugeben und ladet zu zahlreichem Abonnement erbeugt ein  
**Verlag des General-Anzeiger**  
 Badische Volks-Zeitung — Mannheimer Volksblatt.

### Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn, weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** (wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches **Toilette-Mittel** empfiehlt in Flacons à 35 und 65 S, die alleinige Niederlage für **Durlach von F. W. Stengel.**

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am

**Montag den 27. Juni,** Nachmittags 1 Uhr,

folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:  
 1 Bauhütte, mit Ziegeln gedeckt, 1 Brunnenstock, 2 Leitern, eine Parthie Kalk, 2 Speisepfannen und sonst verschiedenes Handwerksgeräth für Maurer. Zusammenkunft beim Bahnhofe dahier.

Durlach, 22. Juni 1887.  
 Der Gerichtsvollzieher:  
 Pleich.

### Militärverein Durlach.

Nächsten Sonntag, 26. Juni, Vormittags präzis 9 Uhr, Abmarsch mit Musik zur **Fahnenweihe** nach **Berghausen.**

Zusammenkunft um 7/9 Uhr im Vereinslokal. Verbandsabzeichen sind anzulegen. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

### Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Den verehr. passiven Mitgliedern unseres Vereins zur Nachricht, daß lt. Einladung kommenden Sonntag, den 26. d. M. in Mannheim ein **Schau-Turnen**, verbunden mit Preisturnen, stattfindet, an welchem eine Deputation unseres Vereins mit Fahne Theil nehmen wird. Diejenigen Mitglieder, welche sich noch anzuschließen wünschen, werden hiermit zu einer Besprechung (über Abfahrt etc.) auf Freitag Abend 9 Uhr in die Turnhalle eingeladen.

**Der Turnwart.**

**Sonntags den 26. d. M.** Waldausflug in den „Rittner“ der **Butten- und Schapenträger** mit Familienangehörigen; Schapen läßt man zu Hause. — Für gute Restauration ist gesorgt.

Abmarsch 1 1/2 Uhr vom Schloßgarten. **R. St.**

**Mauersteine & alte Platten** sind billig zu verkaufen  
**Hotel Carlsburg.**

**Zimmer,** ein großes, mit Küche und Speicher ist auf 23. Juli zu vermieten  
**Kirchstraße 1.**

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Küche und Keller wird auf 23. Oktober gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Technicum Mittweida**  
 — Sachsen —  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule.  
 — Vorunterricht frei. —

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**  
 15. Juni: Alexander Hugo, Pat. Richard Bender, Orgelbauer.  
 17. " Emma Sophie, Pat. Gottlieb Lint, Bäcker.  
 20. " Anna Marie, Pat. Andreas Bühler, Eisenhauer.  
 21. " Johanna Auguste, Pat. Karl Mitzel, Schreiner.

**Gestorben:**  
 20. Juni: Anna Marie, Pat. Andreas Bühler, Eisenhauer, 7 St. a.  
 20. " Johann Christian Forstner, Rüstgärtner, Wittwer, 76 J. a.  
 22. " Karoline Luise, Pat. Karl Friedrich Gäß, Bahnwart, 10 Monate alt.

Redaction, Druck und Verlag von H. Zups, Durlach.